

Abriß wurden am 25. November bei Paul Graupe in Berlin in einer der erwähnten Versteigerungen (»Altes und Neues«) für die Erstausgabe von Schillers Räubern 1805 Mark bezahlt. Das ist zwar nicht der höchste Preis, den sie bisher gebracht hat, aber er steht wohl an zweiter Stelle. Um das Auf und Ab darin zu kennzeichnen, sei hier eine kleine Übersicht der verschiedenen Erträgnisse angefügt:

1906 (Börner) Unbeschnitten:	„ 2650. —
— (Perl) Maroquin:	„ 1500. —
1907 (Perl) Kalblederbdb.:	„ 1210. —
— (Perl) Lwdbd.:	„ 1400. —
— (Carlebach) Dfz.:	„ 565. —
1908 (Perl) Maroquin:	„ 1210. —
— (Perl) Lwdbd.:	„ 1200. —
1909 (Baer) Maroquin:	„ 650. —
1910 (Breslauer) Dfz.:	„ 955. —
— (Perl) Maroquin:	„ 1110. —
1912 (Baer) Dfz.:	„ 910. —

Außer diesen namenlosen Auktionen haben aber im Verlauf dieses Vierteljahres doch auch schon eine ganze Anzahl stattgefunden oder werden noch stattfinden, in denen die Sammlungen von bekannteren, ja berühmten genannten Persönlichkeiten verkauft wurden und verkauft werden. Von denen, die bereits vorüber sind, nennen wir die Versteigerungen: »Staatsgedanke und Weltwirtschaft«, Bücher aus den Bibliotheken von Paul Liman und Karl Lamprecht; »Philosophie, Pädagogik, Sprachwissenschaft«, Bibliothek des Prof. Haberlandt (beide bei Oswald Weigel in Leipzig); »Rheinische und Kölnische Geschichte usw.« aus dem Nachlaß des Kommerzienrats Moritz Seligmann, Köln (bei A. A. Stauff & Cie. in Köln), »Bibliothek Richard Boozmann«, Teil 2 (bei Paul Graupe in Berlin), die »Brochhoff'sche Familienbibliothek, Essen« (bei Anton Creuzer in Aachen) und den ersten Teil einer recht bedeutenden Autographensammlung aus der Hinterlassenschaft von Adolph Rohmeyer, Berlin (bei Karl Ernst Henrici in Berlin), dem ein weiterer alsbald folgt.

Eine ganz besondere Stellung darunter nimmt die Versteigerung der »Sammlung Arthur Rümmer«: Illustrierte Werke und Graphik des 19. Jahrhunderts in Erstausgaben, ein (durch Emil Hirsch in München, 27. u. 28. November 1916); denn hier handelt es sich tatsächlich um eine durchaus geschlossene, in den ihr gesteckten Grenzen jedoch ungemein vollständige Sammlung von höchster Bedeutung. Demgemäß ist auch der Apparat, um die Sache in Bewegung zu bringen, ein entsprechend reicher und kostbarer. Der statliche Katalog von 972 Nummern ist mit der größten Sorgfalt bearbeitet, im Text und auf 40 Tafeln sehr geschickt und ansprechend illustriert, und eine Autorität auf dem Gebiete der Kunstgeschichte, Professor Karl Voll, hat ihm ein Vorwort vorangeschickt, in dem die Bedeutung der dargebotenen Stücke gewürdigt wird. Arthur Rümmer ist der Verfasser eines Werkes über: »Honoré Daumier und sein Holzschnittwerk«, und es handelt sich in der Versteigerung nun u. a. um die Sammlung, die diesem Buche als Grundlage gedient hat. Neben Daumier aber sind in ihr die ihm verwandten und zeitgenössischen Künstler vertreten: Cabarni, Grandville, Bertall, Delacroix, Doré, Tony Johannot, Henry Monnier, Raffet, Bernet u. a., von den Schweizern R. Töpffer und von den Deutschen Wilhelm Busch, Menzel, Neureuther, Bocci, Kethel, Ludwig Richter, Schwind und Spedter, also alle die Künstler, die für das illustrierte Buch des 19. Jahrhunderts an der Spitze stehen. Gelegentlich, aber nur selten, sind diese Grenzen auch überschritten durch Arbeiten von Aubrey Beardsley, Emil Preetorius, Max Slevogt und wenigen anderen. — Es sind nicht nur Holzschnitte, sondern auch Lithographien und Radierungen berücksichtigt, und neben Einzelblättern spielen die illustrierten Zeitschriften und Bücher eine hervorragende Rolle; ja, man kann sagen, daß kaum eins der bedeutenderen fehlt, und daß in den meisten Fällen eine fast absolute Vollständigkeit erreicht ist. Die versteigernde Firma will, wenn die Beteiligung groß genug ist, nach Schluß der Auktion ein Titel- und Künstlerregister des Katalogs nebst einer Liste der erzielten Preise (für 3 „) herausgeben. Es wäre sehr zu wünschen, daß das zustande

komme; denn der Wert des an sich vorzüglichen Katalogs würde sich dadurch nur noch erhöhen.

Am 5. bis 7. Dezember kommt bei Mag Berlin Berlin die Bibliothek eines Dr. Otto Seiler aus Mannheim zur Versteigerung, mit der auch Beiträge aus anderem Besitz vereinigt sind. Es handelt sich hier um eine ziemlich umfangreiche Sammlung von Werken der deutschen Literatur, und zwar in der Hauptsache des jungen und jüngsten Deutschland in Erstausgaben (1415 Nummern). Dazu kommen ausgewählte Stücke aus der klassischen und romantischen Zeit; ziemlich viel von und über Goethe, Schiller und Heinrich von Kleist, einiges von Arnim, Brentano, E. T. A. Hoffmann, den beiden Schlegel u. a. Ein Exemplar der ersten Ausgabe der Räuber in einem Pappband der Zeit kommt vor, das dreizehnte seit 10 Jahren, wenn nicht etwa inzwischen noch mehr, von der Allgemeinheit unbenutzt, den Besitzer gewechselt haben. Im allgemeinen sind die Titelaufnahmen gut und die Anmerkungen zuverlässig; doch kommen Fehler vor, die unter Umständen die Käufer irreführen könnten. Das muß natürlich belegt werden. Wir zitieren:

Nr. 398: Goethe: Hermann und Dorothea. Zweite verbesserte Auflage. C. D. 1799. 152 S. 8°. Allen Bibliographen (Meyer, Hirsch, Goedeke, Rippenberg) unbekannt. Mit 2 Kupfern von Chodowiecki und 4 von Riffner. Seltenheit ersten Ranges!

Es handelt sich um einen durchaus nicht unbekanntes Nachdruck, der auch bei Goedeke (Bd. IV, 3. Abteil., S. 336, Zeile 6 von oben) ohne irgendwelche Schwierigkeit zu finden ist.

Nr. 855. Chamisso, A. v.: Peter Schlemihl's wundersame Geschichte. . . Neue Stereotypausgabe mit Holzschnitten. Leipzig: J. L. Schrag's Verlag (A. G. Hoffmann), o. J. (1839). XVI, 82 u. 1 S. 8°.

Enthält 16 Holzschnitte von Adolf Menzel. . . Sehr seltene Leipziger Ausgabe!

Die Beifügung der Jahreszahl 1839 ist falsch. In diesem Jahre ist allerdings die von Menzel illustrierte Ausgabe des Schlemihl zuerst (in Nürnberg bei Schrag) erschienen und zweimal kurz hintereinander (a) in Nürnberg, b) in Leipzig gedruckt worden; die vorliegende aber stammt aus dem Jahre 1860. Zwischen ihr und der ersten liegen noch zwei oder sogar drei Ausgaben mit den Menzelschen Bildern: Nürnberg 1848 (von der allerdings bisher kein Exemplar nachweisbar ist), Nürnberg 1856 und Leipzig: Fr. Brandstetter o. J. (zwischen 1857 und 1860 erschienen). Es handelt sich also um den sechsten (oder fünften) Druck der Holzschnitte, was doch immerhin etwas ausmacht. Keinesfalls aber darf sie mit dem zweiten Druck (Leipzig: Breitkopf & Härtel) der ersten Stereotypausgabe vom Jahre 1839 verwechselt werden.

Zur gleichen Zeit kommt übrigens auch in Leipzig bei Oswald Weigel eine Sammlung deutscher Literatur (845 Nummern) unter den Hammer, am Schluß eine kleine Reihe von Originaldrucken von Werken Luthers und Melancthon's.

Überschaut man, rückwärts blickend, die Zahl der in diesem Jahre stattgehabten Bücherversteigerungen, so kann man unbedenklich von einem »Rekord« sprechen. Das im nächsten Jahre zu erwartende »Jahrbuch der Bücherpreise« wird diesmal auf die französischen Auktionen als Rückenbücher gern verzichten können und trotzdem beinahe eine Überfülle von Stoff zur Bearbeitung finden. B. P.

•Une mission de propagande.

(Übersetzung aus »Le Figaro« [Paris] vom 15. Oktober 1916.)

Kreuzen wir uns: der französische Buchhandel rührt sich!

Tatsächlich geben die vornehmsten unter seinen Meistern bekannt, daß sie sich, ohne das Ende des Krieges abzuwarten, entschlossen haben, eine »Ausfuhr-Gesellschaft der französischen Verlagswerke« (Bücher, Musikalien, Kunstblätter) zu gründen, mit der Aufgabe, unseren schönen Werken größere Verbreitung im Auslande zu geben.

Diese Renigkeit entzückt mich und wird auch noch andere außer mir hinreißen. Besser spät, als nie. Man darf ohne weiteres zugeben, daß der französische Buchhandel in diesen letzten Jahren ein wenig zu schlafen schien. Er hat sein Feld der wunderbar emsigen deutschen Arbeit freigegeben, und Gott weiß, wie eifrig diese davon Gebrauch gemacht hat, um uns und die ganze Welt mit ihren »publications